

# Reif für die Wahl?

## Stand und Struktur des politischen Wissens in Österreich: Ein Vergleich der 16- und 17-Jährigen mit anderen Altersgruppen

David Johann<sup>1,\*</sup>, Sabrina Jasmin Mayer<sup>2</sup>

1 Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung & Universität Wien

2 Universität Duisburg-Essen, Deutschland

\* E-Mail: johann@dzhw.eu

### Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag fragt nach Unterschieden zwischen dem Stand und der Struktur des politischen Wissens der Unter-18-Jährigen und dem älterer BürgerInnen. Dabei liegt der Fokus auf Österreich – einem Land, in dem 16- und 17-Jährigen bereits seit dem Jahr 2007 das Recht zur Teilnahme an nationalen Wahlen eingeräumt wird. Unter Rückgriff auf Daten der Österreichischen Nationalen Wahlstudie (AUTNES) wird gezeigt, dass 16- und 17-Jährige zwar vergleichsweise wenig über die politischen Akteure und die Positionen der Parteien wissen, ihnen aber dennoch nicht grundsätzlich die politische Reife für die Teilnahme an Wahlen abgesprochen werden kann. Darüber hinaus wird dargelegt, dass die ÖsterreicherInnen das politische Wissen betreffend unabhängig von ihrem Alter eher als Spezialisten denn als Generalisten zu klassifizieren sind. Die Ergebnisse haben bedeutende Implikationen, insbesondere auch für die politische Bildung Heranwachsender.

### Schlüsselwörter

Politisches Wissen, Struktur politischen Wissens, Wählen ab 16, Österreich, Politische Reife

## Mature enough to vote?

### Level and structure of political knowledge in Austria: a comparison between 16 and 17 year olds and older segments of the population

### Abstract

This article aims at exploring differences in the level and structure of political knowledge among citizens under the age of 18 and older segments of the population. It focuses on Austria, where the voting age in national elections was lowered to 16 in 2007. Drawing on data by the Austrian National Election Study (AUTNES), it is shown that 16 and 17 year olds know comparatively little about political actors and the Austrian parties' positions, but that they are nevertheless mature enough to take part in elections. Moreover, regarding citizens' political knowledge, Austrians are rather specialists than generalists, independent of the age group. The results have important implications, in particular for the political education of adolescents.

### Keywords

Political knowledge, Structure of political knowledge, Voting at 16, Austria, Political maturity

The authors have declared that no competing interests exist.

## Einleitung

In Anbetracht der sinkenden Wahlbeteiligungen, die in vielen Ländern beobachtet werden, steht sowohl in der Öffentlichkeit (z.B. Electoral Reform Society o.J.; Jusos 2011; Kercher 2011) als auch in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur (z.B. Chan/Clayton 2006; Steinberg et al. 2009; Hart/Atkins 2011; Wagner et al. 2012; Bergh 2013; Zeglovits/Aichholzer 2014; Kritzinger/Zeglovits 2016; Merry/Schinkel 2016) die Frage im Raum, ob eine Wahlaltersenkung auf 16 Jahre ein geeignetes Mittel ist, dem zu begegnen. Einer der zentralen Punkte, die in diesem Zusammenhang diskutiert werden, ist, ob BürgerInnen unter 18 Jahren „reif“ genug sind, sich an Wahlen zu beteiligen. Reife wird dabei definiert als die Fähigkeit und Motivation zur Wahlteilnahme. Sie wird also daran festgemacht, wie politisch interessiert und wissend die BürgerInnen sind bzw. auch wie es um die Qualität ihrer Wahlentscheidungen – im Sinne von Kongruenz zwischen individuellen Einstellungen und Parteipositionen – bestellt ist (vgl. z.B. Chan/Clayton 2006; Wagner et al. 2012; Bergh 2013; Glantschnigg et al. 2013; Kritzinger/Zeglovits 2016). Der vorliegende Beitrag knüpft an diese Diskussion an und fragt nach Unterschieden zwischen dem politischen Wissen der Unter-18-Jährigen und dem der älteren BürgerInnen. Dabei liegt der Fokus auf Österreich – einem Land, in dem 16- und 17-Jährigen bereits seit dem Jahr 2007 das Recht zur Teilnahme an nationalen Wahlen (Nationalratswahlen und Europawahlen) eingeräumt wird (z.B. Wagner et al. 2012; Kritzinger/Zeglovits 2016). Dies ist von Vorteil, da davon ausgegangen werden kann, dass das persönliche Wahlrecht mit der Motivation einhergeht, sich mit Politik zu beschäftigen (Wagner et al. 2012). Anders ausgedrückt: Ein Vergleich der Struktur und des Stands des Wissens zwischen den Altersgruppen wird nicht dadurch verzerrt, dass einer Gruppe das Wahlrecht verwehrt ist.

Dieser Beitrag verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen Aussagen über das Ausmaß und die Struktur des politischen Faktenwissens der 16- und 17-Jährigen getroffen werden. Zweitens sollen das Ausmaß und die Struktur des Wissens dieser Altersgruppe mit dem Ausmaß bzw. der Struktur älterer Bevölkerungsgruppen verglichen werden. Dieser Vergleich erlaubt Aussagen darüber, inwieweit Kritiker und Befürworter einer Wahlaltersenkung auf 16 Jahre mit ihren Argumenten richtig liegen. Da in der einschlägigen Literatur zu politischem Wissen häufig auch Unterschiede zwischen Frauen und Männern thematisiert werden (vgl. z.B. Fortin-Rittberger 2016), wird bei den folgenden Untersuchungen zusätzlich auch auf Geschlechterunterschiede eingegangen.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Um die Relevanz der Studie zu begründen und die Ergebnisse der Studie besser einordnen zu können, werden zunächst einige zentrale Befunde der bisherigen Forschung referiert. Anschließend werden die verwendeten Daten präsentiert und das metho-

dische Vorgehen beschrieben, bevor die Ergebnisse der Analysen präsentiert werden. Abschließend werden die Ergebnisse und ihre Implikationen diskutiert.

## Anmerkungen zum Forschungsstand

In der einschlägigen Literatur wird auf die Bedeutung politischen Wissens für die Demokratie hingewiesen (z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Westle 2007; 2011). Diese begründet sich u.a. damit, dass politisches Wissen als Grundvoraussetzung für *effektive* politische Teilhabe der BürgerInnen angesehen wird (vgl. z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Lutz 2006; Westle 2007; 2011). So konnte bspw. nicht nur wiederholt gezeigt werden, dass sich besser informierte BürgerInnen eher an Wahlen beteiligen, sondern auch, dass politisches Wissen nützlich für die Transformation von Einstellungen in Handlungen bzw. Wahlentscheidungen ist (z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Westle 2007; Levendusky 2011; Johann 2012). Oder um es mit Downs (1957, 258) auszudrücken: „Political information is valuable because it helps citizens make the best possible decisions“. Das mag auch damit zusammenhängen, dass politisch informiertere BürgerInnen eher gegen Manipulationsversuche, etwa durch politische Eliten, gefeit sind (z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Westle 2007). So gesehen erscheint ein relativ hoher, über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mehr oder minder gleich verteilter Wissensstand förderlich für die Legitimität eines demokratischen politischen Systems (z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Lutz 2006; Westle 2011).

Was aber sollten die BürgerInnen über Politik wissen? Es gibt keine allgemeingültige Liste an politischen Fakten, die BürgerInnen auf jeden Fall kennen sollten (z.B. Neumann 1986; Westle 2007; Westle/Johann 2010). In der Literatur werden aber verschiedene Bereiche politischen Faktenwissens genannt, die als nützlich und relevant für die politische Reife der BürgerInnen angesehen werden können (vgl. z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Westle 2007; 2011; Maier 2000; 2009; Maier et al. 2010; van Deth et al. 2011; Johann 2011; 2012). So unterscheiden bspw. Delli Carpini und Keeter (1996) zwischen politischem Faktenwissen über (1) Personen und Parteien, (2) Inhalte und (3) Spielregeln. Dementsprechend sollten die BürgerInnen etwas darüber wissen, welche Parteien und Politiker mit welchen Positionen zur Wahl stehen, welche Themen behandelt und wie welche Entscheidungen getroffen werden (z.B. Delli Carpini/Keeter 1996; Westle 2007; 2011; Maier et al. 2010; Johann 2011). Weitere relevante Bereiche politischen Wissens, die in der Literatur thematisiert werden, sind das Wissen der BürgerInnen über politische Geographie und

Geschichte (Maier et al. 2010) sowie das Wissen über die Europäische Union (Westle/Johann 2010; Oberle 2012).

In Anbetracht der Bedeutung politischen Wissens, stellt sich die Frage, (a) wie viel die BürgerInnen über die genannten Politikbereiche wissen und (b) ob sie über alle Wissensbereiche in gleichem Maße informiert sind oder im Gegenteil, ob es deutliche Unterschiede im Wissen über die verschiedenen Bereiche und somit gewisse Spezialisierungstendenzen gibt (z.B. Delli Carpini/Keeter 1993; 1996; Price 1999; Westle 2007).

Zum *Wissensstand* lässt sich sagen, dass den BürgerInnen zahlreicher Länder wiederholt und für verschiedene Wissensbereiche recht große Lücken attestiert wurden (z.B. Page/Shapiro 1992; Schmitt-Beck 1993; Paldam/Nannestad 2000; Hendriks Vettehen et al. 2004; Maier 2009; Maier et al. 2010). So zeigen bspw. Hendriks Vettehen et al. (2004), dass die Niederländer im Durchschnitt nur etwas mehr als zwei von fünf Wissensfragen zum politischen System bzw. zu politischen Akteuren beantworten können. Maier et al. (2010) berichten, dass die Deutschen nur wenig über politische Geographie und Geschichte sowie politische Inhalte wissen: Der mittlere Anteil richtiger Antworten (gemessen mittels Median) liegt bei 44,5 (politische Geographie und Geschichte) bzw. 30,7 (politische Inhalte) Prozent. Darüber hinaus deutet eine Vielzahl von Quer- und Längsschnittuntersuchungen darauf hin, dass der Wissensstand von Männern höher ist als der von Frauen. So zeigt bspw. Fortin-Rittberger (2016) in ihrer Analyse der *Comparative Study of Electoral Systems* (1996-2011), dass dieser Gender Gap im politischen Wissen in/zu fast allen der von ihr analysierten Ländern und Zeitpunkten besteht.<sup>1</sup> Mit Blick auf den Wissensstand der jüngeren Bevölkerungsgruppen ist zu ergänzen, dass Chan und Clayton (2006) für Großbritannien bei den 16- bis 17-Jährigen teilweise (d.h. bei zwei von vier untersuchten Fragen) ein wesentlich niedrigeres Wissensniveau finden als bei über 18-Jährigen, weshalb sie sich gegen eine Senkung des Wahlalters aussprechen.<sup>2</sup> Unter Rückgriff auf den *US National Household Educational Survey* zeigen Hart und Atkins (2011) hingegen, dass das politische Wissen der 16-Jährigen höher ist als das Wissen der 19- und 21-Jährigen und anderer Altersgruppen. Sie plädieren daher dafür, das aktive Wahlrecht auf 16- und 17-Jährige auszuweiten.

<sup>1</sup> Einschränkung ist jedoch anzumerken, dass als Gründe für die Wissensunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Literatur auch ein unterschiedliches Antwortverhalten, z.B. bei der Wahl der Weiß-Nicht-Kategorie, sowie die Auswahl der Wissensitems, die Frauen systematisch benachteiligen, angeführt werden (z.B. Westle/Johann 2010; Dolan 2011; Fortin-Rittberger 2016).

<sup>2</sup> Da für diese Analysen jedoch zwei Befragungen kombiniert werden mussten, verweisen die Autoren darauf, dass diese Unterschiede möglicherweise (auch) Konsequenz der verschiedenen Samplestrategien, teils unterschiedlichen Frageformulierungen, der Fragebogenreihenfolge und/oder der Ausschöpfungsquote sind (Chan/Clayton 2006).

Zur *Struktur des Wissens* finden sich in der internationalen Literatur keine eindeutigen Befunde (für einen Überblick vgl. Delli Carpini/Keeter 1993; Price 1999; Johann 2011): Während Delli Carpini und Keeter (1993; 1996) für die USA und Hendriks Vettehen et al. (2004) für die Niederlande eine eher eindimensionale Struktur des politischen Wissens identifizieren, konnte für Deutschland und Finnland eine mehrdimensionale Wissensstruktur nachgewiesen werden (vgl. zusammenfassend Johann 2011; zu Deutschland vgl. auch Johann 2012; zu Finnland vgl. Elo/Rapeli 2010). Für Deutschland konnte darüber hinaus auch in einer Untersuchung unter GrundschülerInnen eine mehrdimensionale Wissensstruktur identifiziert werden (van Deth et al. 2011).

Was ist über das *politische Wissen der ÖsterreicherInnen* bekannt? Erste Studien zu Österreich legen die Vermutung nahe, dass die ÖsterreicherInnen vergleichsweise gut über Politik informiert sind: Wagner et al. (2012) haben das Wissen der ÖsterreicherInnen unter Rückgriff auf Daten einer Vorwahlbefragung zur Europawahl 2009 untersucht. Sie zeigen, dass ein großer Teil der Bevölkerung die österreichischen Parteien richtig positionieren kann und folglich weiß, dass die SPÖ ideologisch links von der FPÖ, dem BZÖ und der ÖVP zu verorten ist. Ihr Vergleich zwischen den Altersgruppen offenbart, dass das Wissensniveau der 16- und 17-Jährigen signifikant niedriger ausfällt als das Wissensniveau der 22- bis 25-Jährigen, aber nicht signifikant niedriger ist als das Wissensniveau der 18- bis 21-Jährigen und das älterer Jahrgänge. In ihrer Untersuchung der 16- bis 20-Jährigen österreichischen JungwählerInnen zeigen Kritzinger und Zeglovits (2016), dass das politische Wissensniveau dieser Gruppe auf mittlerem Niveau liegt: Im Schnitt wird etwa die Hälfte der Wissensfragen richtig beantwortet. Dabei identifizieren sie keinen bedeutenden Unterschied im Wissensstand zwischen den 16- und 17-Jährigen und den 18- bis 20-Jährigen (46 zu 48 Prozent richtige Antworten). Was Geschlechterunterschiede betrifft, weist Fortin-Rittberger (2016) unter Rückgriff auf die Nachwahlbefragung zur österreichischen Nationalratswahl 2008 für alle wahlberechtigten ÖsterreicherInnen ein signifikant höheres Wissen der Männer im Vergleich zu den Frauen nach. Kritzinger und Zeglovits (2016) finden in ihrer Untersuchung der ErstwählerInnen in Österreich hingegen keinen signifikanten Unterschied im Wissensniveau zwischen den Geschlechtern.

Die genannten Studien zu Österreich unterscheiden nicht zwischen verschiedenen Wissensbereichen, so dass keine Aussagen über die Struktur und das Ausmaß des *spezifischen* politischen Wissens der ÖsterreicherInnen getroffen werden können – weder mit Blick auf die Allgemeinbevölkerung, noch mit Blick auf die JungwählerInnen. Da Österreich kulturelle Parallelen zu Deutschland aufweist, ist jedoch davon auszugehen, dass in Österreich ebenfalls eine mehrdimensionale

Wissenstruktur vorliegt und sich somit gewisse Spezialisierungstendenzen identifizieren lassen. Ob bzw. inwieweit sich das spezifische politische Wissen zwischen den Altersgruppen (und innerhalb der Altersgruppen nach Geschlecht) unterscheidet, ist zu prüfen.

## Daten und Operationalisierung

Die für die Analysen verwendeten Variablen wurden im Rahmen des Vorwahl-Nachwahl-Panels 2013 der Österreichischen Nationalen Wahlstudie (AUTNES) erhoben (Kritzinger et al. 2016a; 2016b). Die Grundgesamtheit bilden alle österreichischen StaatsbürgerInnen, die bei der österreichischen Nationalratswahl am 29. September 2013 wahlberechtigt waren. Dies schließt 16- und 17-Jährige mit ein.

Der Datensatz basiert auf einer geschichteten und geklumpten Haushaltsstichprobe, bei der die Zielpersonen innerhalb der Haushalte zufällig ausgewählt wurden. Der Datensatz ist für die Analyse der jüngsten Wählergruppen besonders geeignet, da ein Oversampling der 16- bis 21-Jährigen stattgefunden hat. Die Durchführung der Vorwahlbefragung (1. Welle) erfolgte als mündlich-persönliche Befragung (CAPI) zwischen November 2012 und Juni 2013. Insgesamt wurden im Rahmen der Vorwahlbefragung 3.265 Interviews durchgeführt. Davon entfallen 208 auf die Gruppe der 16- und 17-Jährigen und 174 auf die Gruppe der 18- bis 20-Jährigen. Die Nachwahlbefragung (2. Welle) erfolgte vom 30. September bis 2. Dezember 2013 im CATI-Modus. 46 Prozent der Befragten der Vorwählerhebung erklärten sich bereit, erneut teilzunehmen. Die Wiederbefragungsbereitschaft lag bei den 16- und 17-Jährigen geringfügig (-3 Prozentpunkte), bei den 18- bis 20-Jährigen wesentlich (-13 Prozentpunkte) unter der der älteren Befragten (vgl. Kritzinger et al. 2016a; 2016b). Aufgrund des Oversamplings und der unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von der Haushaltsgröße werden die Daten im Folgenden mit dem jeweiligen Post-Stratifikationsgewicht gewichtet.

Für die folgenden Analysen unterscheiden wir in Anlehnung an Delli Carpini und Keeter (1996) drei Wissensbereiche (vgl. auch Westle 2007; 2011; Maier et al. 2010; Johann 2012): Wissen über das politische System, Wissen über die politischen Akteure und Wissen über die Positionen der Parteien.

Der Wissensstand über die ersten beiden Wissensbereiche (System und Akteure) wird unter Rückgriff auf eine Fragebatterie ermittelt, die sechs Faktenfragen beinhaltet. Bei diesen wurden die Befragten explizit dazu ermuntert, im Fall der Fälle Nichtwissen einzugestehen. Damit sollte die Ratewahrscheinlichkeit verringert werden (z.B. Delli Carpini/Keeter 1993; Westle 2011). Das Wissen über das politische System wird mit einer Fra-

ge nach dem Wahlalter, einer Frage nach der Höhe der Sperrklausel für den Einzug der Parteien in den Nationalrat und einer Frage nach dem Modus der Ernennung des österreichischen Bundeskanzlers ermittelt. Das Wissen der BürgerInnen über die politischen Akteure wird mit drei Fragen zu den Parteizugehörigkeiten der österreichischen SpitzenpolitikerInnen Maria Theresia Fekter (ÖVP), Rudolf Hundstorfer (SPÖ) und Alois Stöger (SPÖ) gemessen.<sup>3</sup> Für die Analysen werden die Variablen so recodiert, dass richtige Antworten den Wert 1 annehmen und falsche sowie „weiß nicht“-Antworten den Wert 0. Die genauen Fragetexte und die jeweiligen Anteile an richtigen Antworten in der Vorwahl- und Nachwahlbefragung finden sich im Anhang (Tabelle A1).

Zur Messung des Wissens über die Parteipositionen wird auf eine Fragebatterie zu Links-Rechts-Einstufungen der Parteien zurückgegriffen.<sup>4</sup> Die Befragten wurden gebeten, verschiedene Parteien auf einer Skala von 0 bis 10 einzuordnen, wobei 0 „links“ und 10 „rechts“ bedeutete. Als richtige Antworten werden Einstufungen angesehen, bei denen die SPÖ links von der ÖVP, die SPÖ links von der FPÖ, die Grünen links von der ÖVP, die Grünen links von der FPÖ und die ÖVP links von der FPÖ verortet wurden.<sup>5</sup> So operationalisiert stehen fünf Wissensitems zur Messung des Wissens über die Parteipositionen zur Verfügung (vgl. zu einem ähnlichen Vorgehen z.B. Westle 2009; 2012; Wagner et al. 2012). Die Links-Rechts-Einstufungen der Parteien wurden lediglich in der ersten Welle abgefragt. Folglich liegen Informationen über das Wissen über die Parteipositionen nur für die Vorwahlbefragung vor. Der Fragetext und die Anteile an richtigen Antworten finden sich wiederum im Anhang (Tabelle A1).

Um zu überprüfen, ob die verwendeten Wissensitems nicht nur theoretisch, sondern auch empirisch verschiedene Dimensionen politischen Faktenwissens repräsentieren, wird eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt. Bei drei Faktoren ergeben sich Eigenwerte über 1. Die Ergebnisse (rotierte Faktorladungen) sind in Tabelle 1 dargestellt.<sup>6</sup> Es zeigt sich, dass sich die verwendeten Wissensitems den theoretisch unterstellten

3 Eine Berücksichtigung der KandidatInnen der kleineren Parteien würde wahrscheinlich zu einer konservativeren Messung des Wissensniveaus über die politischen Akteure führen, d.h. das Wissensniveau würde sich vermutlich als niedriger erweisen. Für den Vergleich zwischen den Altersgruppen, der in unserem Paper im Fokus steht, scheint dies jedoch nachrangig zu sein.

4 Auch das Sub-Komitee für das politische Wissen der *Comparative Study of Electoral Systems* schlägt vor, für die Operationalisierung des politischen Wissens auf Links-Rechts-Einstufungen der Parteien zurückzugreifen (Gidengil/Zechmeister 2016).

5 Dies entspricht Einstufungen, die von ExpertInnen vorgenommen wurden (vgl. CSES 2016). Da sich die Positionierung von SPÖ (4) und Grünen (3) nur um einen Skalenpunkt unterscheidet, haben wir diesen Vergleich nicht mit einbezogen.

6 Bei der separaten Durchführung der Hauptkomponentenanalyse für die drei Altersgruppen konnten wir für jede der Gruppen die gleiche Struktur, d.h. drei Faktoren mit sehr ähnlichen Faktorladungen, beobachten.

**Tabelle 1:** Faktorladungen der einzelnen Wissensitems

	Faktor 1 (Parteipositionen)	Faktor 2 (Akteure)	Faktor 3 (System)
Wissen L-R SPÖ vs. ÖVP	0,492	0,281	-0,144
Wissen L-R SPÖ vs. FPÖ	0,860	0,061	0,050
Wissen L-R ÖVP vs. FPÖ	0,761	0,011	0,131
Wissen L-R ÖVP vs. Grüne	0,726	0,172	-0,035
Wissen L-R FPÖ vs. Grüne	0,887	0,034	0,111
Wissen Sperrklausel	0,023	0,080	0,736
Wissen Ernennung Bundeskanzler	0,034	0,406	0,468
Wissen Wahlalter	0,040	0,021	0,675
Wissen Parteizugehörigkeit Fekter	0,175	0,781	-0,006
Wissen Parteizugehörigkeit Stöger	0,046	0,692	0,192
Wissen Parteizugehörigkeit Hundstorfer	0,111	0,799	0,066

Hauptkomponentenanalyse, Daten gewichtet, orthogonale Rotation (Varimax).

Wissensdimensionen zuordnen lassen.<sup>7</sup> Für die folgenden Analysen werden daher für jeden der drei Wissensbereiche Summenindizes gebildet (zur Verteilung der Wissensindizes vgl. Abbildung A1). Alle Indizes werden auf einen Wertebereich von 0 bis 1 recodiert, so dass die Mittelwerte als durchschnittliche Anzahl der richtigen Antworten je Wissensbereich interpretiert werden können. Zusätzlich bilden wir jeweils für die Vorwahl- und Nachwahlwelle einen Index aus allen verfügbaren Wissensitems, der das Gesamtwissen abbildet. Dieser wird ebenfalls auf einen Wertebereich von 0 bis 1 recodiert.

Da das Wissen über das politische System und die politischen Akteure sowohl in der Vorwahl- als auch in der Nachwahlbefragung erhoben wurde, lässt sich mit Blick auf diese Wissensbereiche auch feststellen, ob es im Laufe des Wahlkampfes zur Nationalratswahl 2013 zu Wissenszuwachsen (bzw. ggf. Wissensverlusten) gekommen ist (vgl. auch Kritzinger/Zeglovits 2016). In einem letzten Schritt bilden wir daher auch noch zwei Variablen, welche die Differenz aus den spezifischen Indizes der Nachwahl- und der Vorwahlbefragung abbilden. Diese Variablen können Werte von -1 bis +1 annehmen.

Zur Analysestrategie ist zu ergänzen, dass wir uns im Folgenden zunächst dem Wissensstand (gesamt und spezifisch) und den Wissenszuwachsen während der Kampagne zur NR-Wahl 2013 widmen. Anschließend gehen wir auf die Struktur des Wissens ein und unter-

suchen unter Rückgriff auf Standardabweichungen und Korrelationen, wie homogen bzw. heterogen verschiedene Bevölkerungsgruppen mit Blick auf ihr (spezifisches) Wissensniveau sind und inwieweit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen Spezialisierungstendenzen feststellbar sind. Dabei unterscheiden wir zwischen drei Altersgruppen: 16- und 17-Jährige, 18- bis 20-Jährige und BürgerInnen, die 21 Jahre und älter sind. Diese Unterteilung erlaubt es uns, zur Debatte über die Wahlaltersenkung auf 16 Jahre beizutragen (vgl. Glantschnigg et al. 2013). Zudem analysieren wir geschlechtsspezifische Unterschiede innerhalb dieser Altersgruppen.

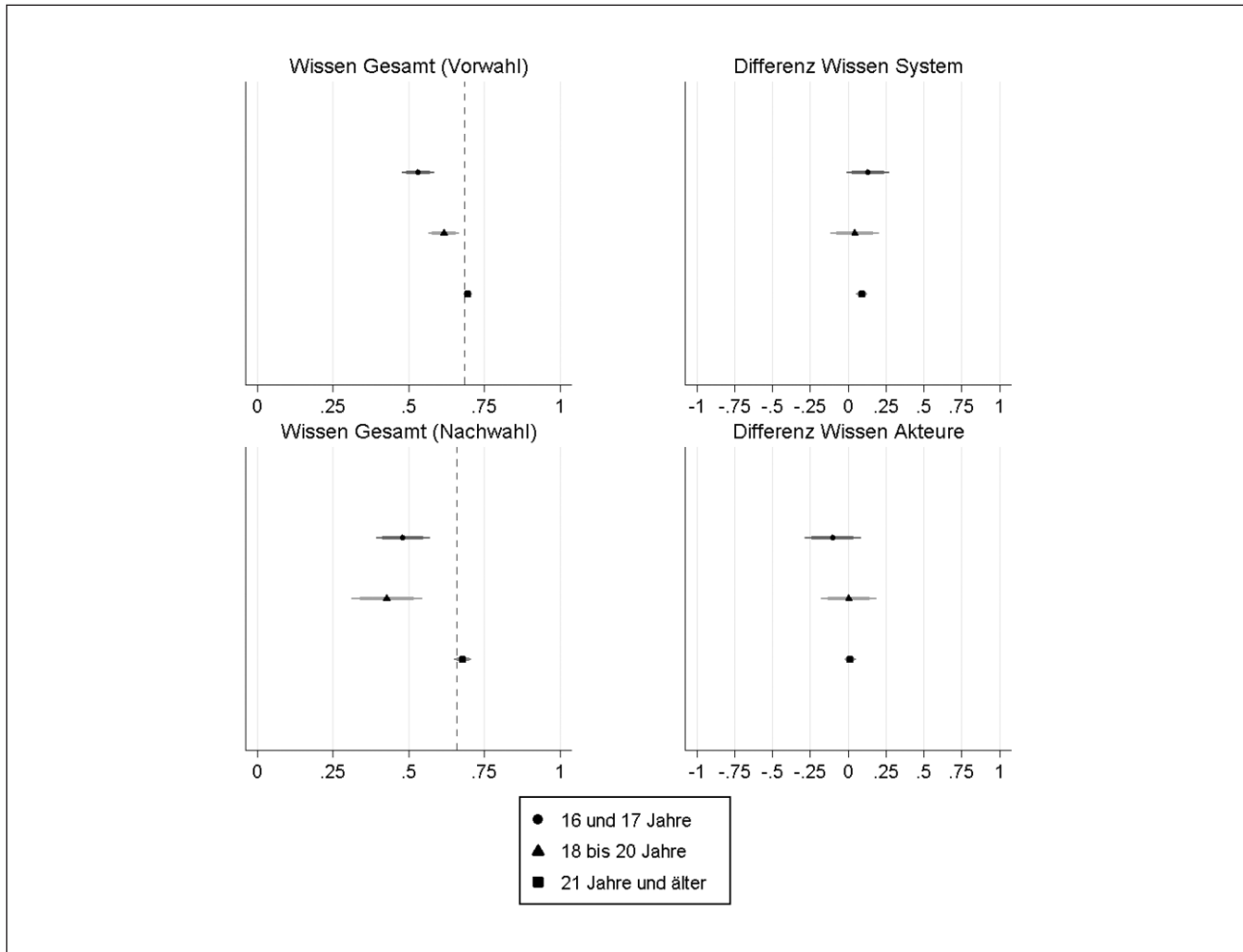
## Ergebnisse

### Stand des Wissens

Im ersten Schritt wenden wir uns dem Wissensniveau der ÖsterreicherInnen und der Verteilung des politischen Wissens über die verschiedenen Altersgruppen zu. Betrachtet man den Wissensstand der ÖsterreicherInnen in der Gesamtschau, so zeigt sich, dass diese über relativ viel politisches Wissen verfügen: Im Schnitt liegt der Anteil der richtigen Antworten in der Vorwahl- und der Nachwahlbefragung bei etwa zwei Dritteln (68 bzw. 66 Prozent).

Eine Differenzierung nach Altersgruppen offenbart jedoch große Unterschiede im Wissensstand: Im Vergleich zur Gruppe der über 20-Jährigen ist das durchschnittliche politische Wissen der jüngeren Altersgruppen bei der Vorwahlbefragung um knapp 16 (16- und 17-Jährige) bzw. knapp acht Prozentpunkte (18- bis 20-Jährige) signifikant ( $p < 0,001$ ) niedriger (siehe Ab-

<sup>7</sup> Einschränkung ist zu erwähnen, dass das Item „Wissen Ernennung Bundeskanzler“ auch relativ stark auf den zweiten Faktor (Akteure) lädt. Wir haben daher zusätzlich eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass das hier verwendete dreidimensionale Modell des politischen Wissens ( $\chi^2/df=7,76$ ; CFI=0,979; TLI=0,971; RMSEA=0,046) einem ein-dimensionalen Modell überlegen ist ( $\chi^2/df=35,02$ ; CFI=0,885; TLI=0,856; RMSEA=0,102).

**Abbildung 1:** Verteilung des Wissens für die Gesamtskala und Differenz Wissen Vor- und Nachwahl nach Altersgruppen

Dargestellt sind die Mittelwerte der Skalen sowie die zugehörigen 95%- (dicke Linie) bzw. 99%- (dünne Linie) Konfidenzintervalle. Die gestrichelte Linie kennzeichnet das mittlere Wissen der Gesamtpopulation. Die Daten wurden für die Analyse gewichtet.

bildung 1 sowie Tabelle A2 im Anhang für eine Übersicht der Differenzen). Bei der Nachwahlbefragung, in der nur die Wissensbereiche politische Akteure und politisches System enthalten sind, liegt der Gesamtwissensstand der beiden jüngeren Gruppen ebenfalls signifikant ( $p < 0,001$ ) niedriger (-20 Prozentpunkte für die Gruppe der 16- und 17-Jährigen, -25 Prozentpunkte für die 18- bis 20-Jährigen). Dabei weisen die 18- bis 20-Jährigen ein etwas geringeres Wissen als die 16- und 17-Jährigen auf, der Unterschied zwischen diesen Gruppen ist jedoch nicht statistisch signifikant.

Für eine genauere Analyse des Wissensstands greifen wir nun auf die oben dargelegten Wissensbereiche politisches System, politische Akteure und Parteipositionen zurück (siehe Abbildung 2). Dabei lässt sich für die Vorwählerhebung über alle BürgerInnen hinweg beobachten, dass das Wissen über das politische System im Schnitt geringer ausfällt (58 Prozent) als das Wissen

über die politischen Akteure (62 Prozent) und die Parteipositionen (79 Prozent). In der Nachwahlwelle ist hingegen der Wissensstand über die Akteure und über das System nahezu gleich hoch.

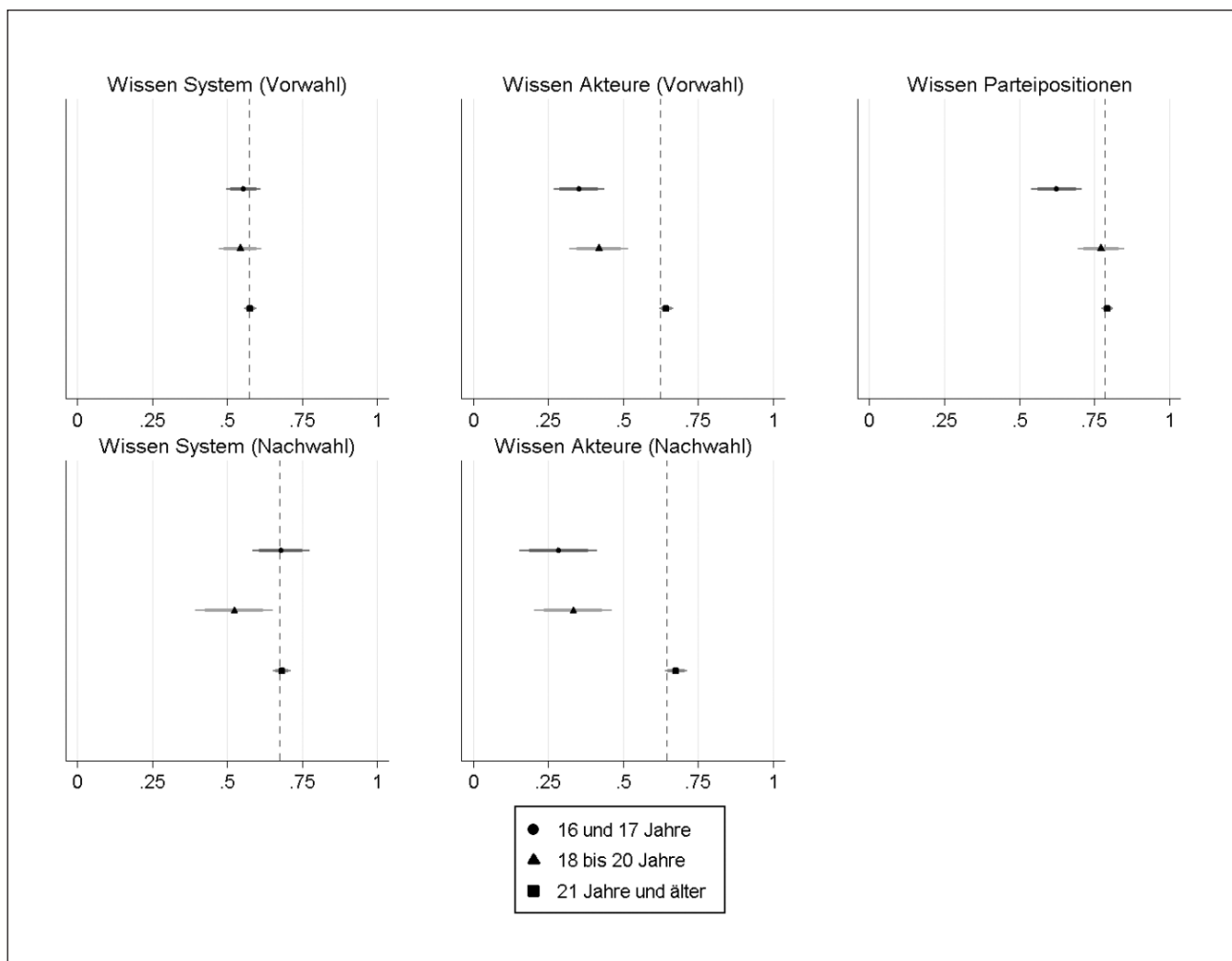
Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen in der Vorwahlbefragung sind vor allem auf Unterschiede im Wissen über die politischen Akteure und die Parteipositionen zurückzuführen. Während das Niveau des Wissens über das politische System in der Vorwahlwelle für alle drei Altersgruppen nur um knapp 3 Prozentpunkte variiert<sup>8</sup>, beträgt der maximale Unterschied beim

<sup>8</sup> Es ist jedoch einschränkend anzumerken, dass bei der Frage nach dem Wahlalter deutliche Unterschiede feststellbar sind. Hier liegt der Anteil der richtigen Antworten bei der Gruppe der 16- und 17-Jährigen mit 94 Prozent am höchsten, während er in den anderen Gruppen teils wesentlich darunter liegt (-9 Prozentpunkte für die 18- bis 20-Jährigen und -17 Prozentpunkte für die Gruppe ab 21 Jahren). Dies könnte an der inhaltlichen Nähe der Frage zu den JungwählerInnen liegen.

Wissen über die politischen Akteure knapp 30 Prozentpunkte: Der Anteil der korrekten Antworten liegt für die Gruppe der über 20-Jährigen bei 64 Prozent. Die beiden jüngeren Altersgruppen sind hingegen signifikant ( $p < 0,001$ ) geringer informiert und durchschnittlich nur in der Lage, die Parteizugehörigkeit von einem/einer der drei Spitzen-PolitikerInnen korrekt zu benennen (35 Prozent für die 16- und 17-Jährigen, 42 Prozent für die 18- bis 20-Jährigen). Die Differenz zwischen den beiden JungwählerInnen-Gruppen ist dabei nicht statistisch signifikant. Mit Blick auf das Wissen über die Parteipositionen zeigt sich, dass 16- und 17-Jährige signifikant ( $p < 0,001$ ) weniger wissen als 18- bis 20-Jährige, während es nur einen geringen Unterschied im Wissensstand von zwei Prozentpunkten ( $p < 0,01$ ) zwischen den 18- bis 20-Jährigen und der Bevölkerungsgruppe ab 21 Jahren gibt.

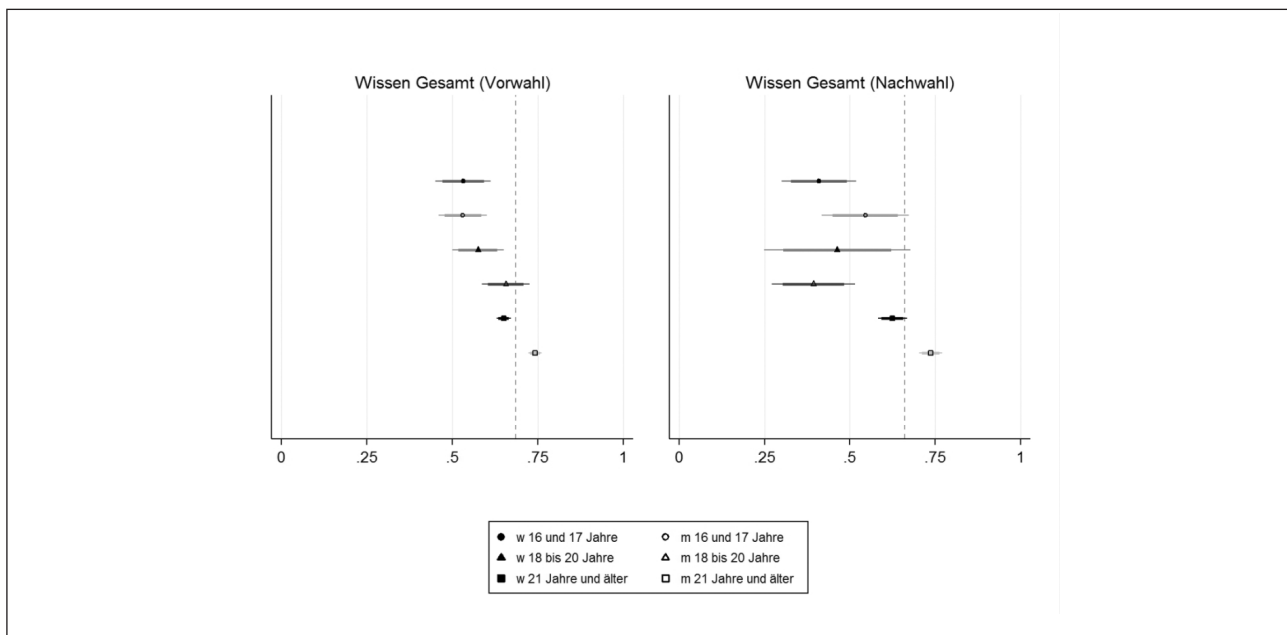
Für die Nachwahlbefragung können die Unterschiede in den Wissensständen zwischen den Altersgruppen sowohl auf das Wissen über die politischen Akteure als auch das Wissen über das politische System zurückgeführt werden. Der Wissensstand über die politischen Akteure der beiden JungwählerInnen-Gruppen unterscheidet sich wie in der Vorwahlbefragung nur unwesentlich voneinander, der Wissensstand dieser Gruppen ist jedoch signifikant niedriger als der der Altersgruppe ab 21 Jahren ( $p < 0,001$ ). Für das Wissen über das politische System ergibt sich ein kontra-intuitiver Befund: Während in der Vorwahlwelle kein Unterschied im Wissensniveau zwischen den Altersgruppen beobachtet werden konnte, liegt das Wissen der 16- und 17-Jährigen über das politische System nun auf gleichem Niveau wie das der Altersgruppe ab 21 Jahren und damit 16 Prozentpunkte über dem der 18- bis 20-Jährigen ( $p < 0,01$ ).

**Abbildung 2:** Verteilung des Wissens für die einzelnen Wissensbereiche nach Altersgruppen



Dargestellt sind die Mittelwerte der Skalen sowie die zugehörigen 95%- (dicke Linie) bzw. 99%- (dünne Linie) Konfidenzintervalle. Die gestrichelte Linie kennzeichnet das mittlere Wissen der Gesamtpopulation. Die Daten wurden für die Analyse gewichtet.

**Abbildung 3:** Verteilung des Wissens für die Gesamtskala nach Altersgruppen und Geschlecht



Dargestellt sind die Mittelwerte der Skalen sowie die zugehörigen 95%- (dicke Linie) bzw. 99%- (dünne Linie) Konfidenzintervalle. Die gestrichelte Linie kennzeichnet das mittlere Wissen der Gesamtpopulation. Die Daten wurden für die Analyse gewichtet.

Betrachtet man die Wissensdifferenzen zwischen Nachwahl- und Vorwahlbefragung (siehe Abbildung 1), so zeigt sich, dass es im Laufe des Wahlkampfes unabhängig vom Alter zu keinem signifikanten Zuwachs des Wissens über die politischen Akteure gekommen ist. Für die 18- bis 20-Jährigen findet sich auch kein Zuwachs des Wissens über das politische System. Allerdings scheinen die 16- und 17-Jährigen sowie die über 20-Jährigen im Laufe des Wahlkampfes etwas über das politische System gelernt zu haben: Der Wissenszuwachs beträgt 13 bzw. 9 Prozentpunkte und ist statistisch signifikant ( $p < 0,05$ ).

In der Vorwahlwelle findet sich bei den 16- und 17-Jährigen kein statistisch signifikanter Unterschied im Gesamtwissensniveau zwischen Frauen und Männern (siehe Abbildung 3). Mit Blick auf die anderen Altersgruppen lässt sich jedoch ein signifikant ( $p < 0,01$ ) höheres politisches Wissensniveau bei Männern feststellen. Der Unterschied liegt bei acht (18- bis 20-Jährige) bzw. neun (21 Jahre und älter) Prozentpunkten. Differenziert man nach spezifischen Wissensbereichen (nicht ausgewiesen), ergibt sich ein statistisch signifikanter ( $p < 0,01$ ) Gender Gap für alle drei Wissensbereiche für die Altersgruppe ab 21 Jahren. Bei der Gruppe der 18- bis 20-Jährigen findet sich ein höheres Wissensniveau der Männer hingegen lediglich mit Blick auf die Wissensbereiche Akteure ( $p < 0,05$ ) und Parteipositionen ( $p < 0,001$ ). In der Nachwahlwelle bestehen bei der Gesamtskala signifikante Geschlechterdifferenzen sowohl in-

nerhalb der Gruppe der 16- und 17-Jährigen ( $p < 0,01$ ) als auch innerhalb der Gruppe ab 21 Jahren ( $p < 0,001$ ). Wie in der Vorwahlwelle ist die Wissensungleichheit bei den über 20-Jährigen für alle spezifischen Wissensbereiche statistisch signifikant. Bei den 16- und 17-Jährigen findet sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern jedoch nur für das Wissen über die politischen Akteure ( $p < 0,01$ ).

### Struktur des Wissens

In diesem Abschnitt fokussieren wir auf die Struktur des politischen Wissens und analysieren, (a) wie homogen bzw. heterogen das Wissen in den verschiedenen Altersgruppen verteilt ist und (b) inwieweit sich Spezialisierungstendenzen im politischen Wissen feststellen lassen.

Betrachtet man die Standardabweichungen vom Mittelwert für die einzelnen Altersgruppen in der Vorwahlbefragung (siehe Tabelle 2), so zeigt sich, dass das politische Wissen insgesamt (Wissen Gesamt) bei den 16- und 17-Jährigen ungleich verteilt ist als bei den anderen Altersgruppen ( $p < 0,05$ ). Zurückzuführen ist dieser Befund insbesondere auf die geringfügig homogenere Verteilung des Wissens bei den (etwas) älteren Männern. Für die Nachwahlbefragung finden sich für die Allgemeinbevölkerung keine signifikanten Differenzen in den Standardabweichungen des Gesamtwissens



**Tabelle 2:** Standardabweichungen der Wissensvariablen nach Altersgruppen und Signifikanztests für die Gruppen-Differenzen

	Standard- abweichung	Standard- abweichung	Standard- abweichung	Differenz 16 und 17 Jahre	Differenz 16 und 17 Jahre	Differenz 18 bis 20 Jahre
	16 und 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	21 Jahre und älter	versus 18 bis 20 Jahre	versus 21 Jahre und älter	versus 21 Jahre und älter
Wissen Gesamt (Vorwahl)	0,24	0,21	0,23	+0,04*	+0,02*	-0,02
Wissen Gesamt Frauen (Vorwahl)	0,25	0,21	0,23	+0,04	+0,02	-0,02
Wissen Gesamt Männer (Vorwahl)	0,24	0,19	0,21	+0,04*	+0,03	-0,02
Wissen Gesamt (Nachwahl)	0,23	0,26	0,26	-0,02	-0,03	-0,01
Wissen Gesamt Frauen (Nachwahl)	0,20	0,29	0,27	-0,09*	-0,07*	+0,02
Wissen Gesamt Männer (Nachwahl)	0,24	0,21	0,25	+0,03	-0,00	-0,03
Wissen Akteure (Vorwahl)	0,37	0,35	0,36	+0,02	+0,01	-0,01
Wissen Akteure (Nachwahl)	0,34	0,30	0,35	+0,04	-0,01	-0,05
Wissen System (Vorwahl)	0,26	0,28	0,31	-0,02	-0,05**	-0,03*
Wissen System (Nachwahl)	0,24	0,28	0,30	-0,04	-0,06**	-0,02
Wissen Positionen	0,39	0,32	0,30	+0,07**	+0,09***	+0,02
Differenz Wissen Akteure	0,45	0,36	0,34	+0,09*	+0,11***	+0,02
Differenz Wissen System	0,33	0,29	0,35	+0,04	-0,03	-0,07*

\*\*\*:  $p < 0,001$ , \*\*:  $p < 0,01$ , \*:  $p < 0,05$ ; Daten gewichtet.

**Tabelle 3:** Korrelationen zwischen den Wissensbereichen nach Altersgruppen

Gesamtbevölkerung		16 und 17 Jahre		18 bis 20 Jahre		21 Jahre und älter	
		Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure
Vorwahl	Wissen Positionen		0,186*		0,123		0,272***
	Wissen System	0,016	0,354***	-0,038	0,341***	0,143***	0,305***
Nachwahl	Wissen System		0,280*		0,577***		0,352***
Frauen		16 und 17 Jahre		18 bis 20 Jahre		21 Jahre und älter	
		Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure
Vorwahl	Wissen Positionen		0,196*		-0,055		0,236***
	Wissen System	0,051	0,361***	-0,099	0,463***	0,116***	0,327***
Nachwahl	Wissen System		0,260		0,621***		0,339***
Männer		16 und 17 Jahre		18 bis 20 Jahre		21 Jahre und älter	
		Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure	Wissen Positionen	Wissen Akteure
Vorwahl	Wissen Positionen		0,177		0,299**		0,278***
	Wissen System	-0,017	0,349***	0,086	0,225*	0,148***	0,250***
Nachwahl	Wissen System		0,264		0,492**		0,331*

Alle Korrelationen Pearsons  $r$ ; Daten gewichtet.

zwischen den Altersgruppen. Die Ergebnisse der Nachwahlbefragung deuten jedoch darauf hin, dass das Wissen 16- bis 17-jähriger Frauen signifikant homogener verteilt ist als das Wissen (etwas) älterer Frauen.

Mit Blick auf die einzelnen Wissensbereiche zeigen sich erhebliche Unterschiede in den Standardabweichungen zwischen den Altersgruppen. Zwar streut das Wissen über die politischen Akteure in allen Altersgruppen in etwa gleich viel, für das Wissen über das politische System und die Parteipositionen bietet sich jedoch ein anderes Bild: Das Wissen über das politische System ist in beiden Befragungswellen bei den 16- und 17-Jährigen gleicher verteilt als bei der Gruppe ab 21 Jahren ( $p < 0,01$ ). Anders ausgedrückt: Die jüngste Bevölkerungsgruppe ist in ihrem Wissen über das politische System homogener als die Gruppe der über 20-Jährigen. Zumindest für die Vorwahlbefragung findet sich ein entsprechender Unterschied in den Standardabweichungen auch zwischen den 18- bis 20-Jährigen und der ältesten Bevölkerungsgruppe. Zwischen den beiden JungwählerInnen-Gruppen offenbaren sich hingegen keine signifikanten Unterschiede. Das Wissen über die Positionen der Parteien streut in der Gruppe der 16- und 17-Jährigen stärker als bei den beiden älteren Gruppen ( $p < 0,01$ ). Zwischen den 18- bis 20-Jährigen und den über 20-Jährigen finden sich hingegen keine signifikanten Unterschiede in den Standardabweichungen des Wissens über die Parteipositionen.

Um beurteilen zu können, ob die österreichischen BürgerInnen in den verschiedenen Altersgruppen eher Spezialisten sind, die nur über Teilbereiche informiert sind, oder Generalisten, die ein breites, verschiedene Bereiche umfassendes Wissen aufweisen (vgl. z.B. Delli Carpini/Keeter 1993; 1996; Price 1999; Westle 2007), richten wir den Blick abschließend auf die Korrelationen (Pearsons  $r$ ) zwischen den einzelnen Wissensbereichen (siehe Tabelle 3). Die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Wissensbereichen fallen insgesamt eher schwach aus, d.h. die österreichischen BürgerInnen sind unabhängig von ihrem Alter eher als Spezialisten zu klassifizieren. So geht beispielsweise das Wissen über die Parteipositionen nicht zwangsläufig mit Wissen über die politischen Akteure ( $r = 0,12$  bis  $0,27$ ) einher. Noch schwächer ist der Zusammenhang zwischen dem Wissen über die Parteipositionen und dem Wissen über das politische System, der zudem nur für die Altersgruppe ab 21 Jahren statistisch signifikant ist ( $p < 0,001$ ). Der stärkste Zusammenhang findet sich zwischen dem Wissen über das politische System und dem Wissen über die politischen Akteure. Er ist jedoch mit etwa  $r \sim 0,3$  für alle Altersgruppen ebenfalls als eher schwach zu klassifizieren. Unterschiede zwischen den Altersgruppen lassen sich vor allem dahingehend feststellen, dass bei der Altersgruppe ab 21 Jahren das Wissen über das politische System und das Wissen über die Parteipositionen

statistisch signifikant zusammenhängen, während dies bei den jüngeren Altersgruppen nicht der Fall ist.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern zeigen sich vor allem dahingehend, dass bei Frauen im Alter von 18 bis 20 Jahren das Wissen über das System stärker mit dem Wissen über die politischen Akteure zusammenhängt, während umgekehrt bei Männern dieser Altersgruppe ein stärkerer Zusammenhang zwischen dem politischen Wissen über die Parteipositionen und die Akteure vorliegt. Davon abgesehen sind die Muster in den Korrelationen der Wissensindizes zwischen Frauen und Männern unabhängig von der Altersgruppe sehr ähnlich.

## Diskussion/Fazit

Bei unserer Analyse der Struktur des politischen Wissens in Österreich konnten wir eine mehrdimensionale Wissensstruktur identifizieren. Dies bedeutet, dass für Österreich aggregierte Analysen mit Gesamtskalen, die einzelne Wissensbereiche zusammenfassen, die teils wesentlichen Differenzen zwischen den verschiedenen Wissensbereichen verdecken. Für eine differenzierte Untersuchung der Wissensverteilung in Österreich ist es daher notwendig, auch die zugrundeliegenden Teildimensionen zu betrachten (vgl. z.B. Zaller 1986; Price 1999; Westle 2007; Johann 2011).

Wir haben die Wissensbereiche politische Akteure, politisches System und Parteipositionen unterschieden. Zusammenfassend lässt sich für den Wissensstand der österreichischen BürgerInnen feststellen, dass in der Gesamtschau 16- und 17-Jährige signifikant weniger politisches Wissen aufweisen als BürgerInnen ab 21 Jahren. Erst bei der Betrachtung der einzelnen Wissensbereiche zeigt sich jedoch, dass dies im Wesentlichen auf das geringere Wissen über die Parteipositionen und die politischen Akteure zurückzuführen ist, nicht aber auf das Wissen über das politische System. Als interessant hat sich auch ein Vergleich der 16- und 17-Jährigen mit den 18- bis 20-Jährigen erwiesen: 16- und 17-Jährige wissen weniger über die Parteipositionen, die Nachwahlbefragung deutet jedoch darauf hin, dass sie besser über das politische System informiert sind. Es lässt sich somit feststellen, dass 16- und 17-Jährige mit Blick auf den Wissensstand über die Parteipositionen etwas weniger „reif“ für die Teilnahme an Wahlen zu sein scheinen als ihr 18- bis 20-jähriges Pendant. Die Differenz der Wissensniveaus ist jedoch nicht so gravierend, dass sie Anlass zur Sorge bieten würde. Hinzu kommt, dass 16- und 17-Jährige im Vergleich zu den 18- bis 20-Jährigen einen ähnlichen oder sogar höheren Wissensstand über die politischen Akteure und das politische System aufweisen. Dies bedeutet: Spricht man den 16- und 17-Jährigen die (politische) Reife ab, müsste man dies auch für die 18-

bis 20-Jährigen tun. Diese Einschätzung entspricht der Ansicht anderer Autoren, die darauf verweisen, dass die in vielen Ländern übliche Wahlaltersgrenze von 18 Jahren eher historisch/rechtlich bedingt ist und nicht durch relevante Differenzen in den kognitiven politischen Orientierungen begründet werden kann (Hart/Atkins 2011; Merry/Schinkel 2016).

Eine Betrachtung der Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Wissensbereichen zeigt, dass die ÖsterreicherInnen eher als Spezialisten denn als Generalisten einzuordnen sind, da die Zusammenhänge zwischen den Wissensbereichen Akteure, System und Parteipositionen moderat ausfallen. Im Unterschied zur Altersgruppe ab 21 Jahren hängt das Wissen über die Parteipositionen bei beiden JungwählerInnen-Gruppen – unabhängig vom Geschlecht – nicht mit dem Wissen über das politische System zusammen. Folglich gehen in dieser Altersgruppe Kenntnisse über das System nicht mit Kenntnissen über die Parteipositionen einher. Denkbar ist, dass bei der politischen Bildung der JungwählerInnen, gerade im Politikunterricht, Verfahrensregeln und politische Akteure eine zentrale Rolle spielen, während explizites Wissen über politische Inhalte der Parteien, vielleicht auch aus Sorge um die weltanschauliche Neutralität, nur selten vermittelt wird. Ein solches Wissen ist jedoch für die Qualität der Wahlentscheidung und die mündige Wahrnehmung der politischen Teilhaberechte wesentlich. Mehr noch, da über politische Inhalte informierte WählerInnen weniger anfällig für Manipulationsversuche durch politische Eliten und populistische Parteien sind, sollte die Vermittlung dieses Wissens in der politischen Bildung eine zentrale Rolle als bisher spielen.

## Literatur

- Bergh, Johannes (2013). Does voting rights affect the political maturity of 16- and 17-year-olds? Findings from the 2011 Norwegian voting-age trial, in: *Electoral Studies*, Vol. 32(1), 90-100.
- Birch, Sarah/Harold D. Clarke/Paul Whiteley (2015). Should 16-Year-Olds Be Allowed to Vote in Westminster Elections? Public Opinion and Electoral Franchise Reform, in: *Parliamentary Affairs*, Vol. 68(2), 291-313.
- Chan, Tak Wing/Matthew Clayton (2006). Should the voting age be lowered to sixteen? Normative and empirical considerations, in: *Political Studies*, Vol. 54, 533-558.
- CSES (2016). Codebook: Variables Description. Internet: [http://www.cses.org/datacenter/module4/data/cses4\\_codebook\\_part2\\_variables.txt](http://www.cses.org/datacenter/module4/data/cses4_codebook_part2_variables.txt) (Zugriff: 28. November 2016)
- Delli Carpini, Michael X./Scott Keeter (1993). Measuring Political Knowledge: Putting First Things First, in: *American Journal of Political Science*, Vol. 37, 1179-1206.
- Delli Carpini, Michael X./Scott Keeter (1996). What Americans Know about Politics and Why It Matters. Yale.
- Dolan, Kathleen (2011). Do Women and Men Know Different Things? Measuring Gender Differences in Political Knowledge, in: *The Journal of Politics*, Vol. 73, 97-107.
- Downs, Anthony (1957). *An Economic Theory of Democracy*. New York: Harper and Row.
- Electoral Reform Society (o. J.). Votes at 16. Internet: <http://www.electoral-reform.org.uk/votes-at-16> (Zugriff: 22. November 2016)
- Elo, Kimmo/Lauri Rapeli (2010). Determinants of Political Knowledge: The Effects of the Media on Knowledge and Information, in: *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, Vol. 20, 133-146.
- Fortin-Rittberger, Jessica (2016). Cross-National Gender Gaps in Political Knowledge. How Much is Due to Context, in: *Political Research Quarterly*, Vol. 69, 391-402.
- Gidengil, Elisabeth/Elizabeth Zechmeister (2016). The Tough Decision to Remove Political Knowledge from the CSES Module 5. Internet: <http://www.csesblog.org/2016/12/the-tough-decision-to-remove-political-knowledge-from-the-cses-module-5>
- Glantschnigg, Christian/David Johann/Eva Zeglovits (2013). Are 16 and 17 year olds ready to vote? Correct Voting in the Austrian Federal Election 2013, Konferenzpapier, präsentiert bei der ECPR General Conference, Bordeaux, 4.-7. September 2013.
- Hart, Daniel/Robert Atkins (2011). American Sixteen- and Seventeen-Year-Olds Are Ready to Vote, in: *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, Vol. 633, 201-222.
- Hendriks Vettehen, Paul/C.P.M. Hagemann/Leo B. van Snippenburg (2004). Political Knowledge and Media Use in the Netherlands, in: *European Sociological Review*, Vol. 20, 415-424.
- Johann, David (2011). Spielregeln und AkteurInnen: Politisches Wissen als Ressource verschiedener Formen politischer Partizipation, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, Vol. 40(4), 377-394.
- Johann, David (2012): Direkte und indirekte Effekte spezifischen politischen Wissens auf politische Partizipation, in: *Politische Psychologie/Journal of Political Psychology*, Vol. 2(1), 23-46.
- Jusos (2011). Wahlaltersenkung JETZT – Der Parteitagbeschluss gilt! Internet: <http://jusos-cw.de/wp-content/uploads/Wahlalter16.pdf> (Zugriff: 22. November 2016)

- Kercher, Jan (2011). Wahlrecht ab 16 – Chance oder Risiko?, in: Zeit Online. Internet: <http://blog.zeit.de/zweitstimme/2011/05/07/wahlrecht-ab-16-%E2%80%93-chance-oder-risiko/> (Zugriff: 28. November 2016).
- Kritzinger, Sylvia/Eva Zeglovits (2016). Wählen mit 16 – Chance oder Risiko?, in: Jörg Tremmel/Markus Rutische (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen. Grundlagen – Problemfelder – Fallstudien, Wiesbaden.
- Kritzinger, Sylvia/Eva Zeglovits/Julian Aichholzer/Christian Glantschnigg/Konstantin Glinitzer/David Johann/Kathrin Thomas/Markus Wagner (2016a). AUTNES Pre- and Post Panel Study 2013 [Version 2.0.0], GE-SIS Datenarchiv, Köln, ZA5859.
- Kritzinger, Sylvia/Eva Zeglovits/Julian Aichholzer/Christian Glantschnigg/Konstantin Glinitzer/David Johann/Kathrin Thomas/Markus Wagner (2016b). AUTNES Pre- and Post Panel Study 2013 – Documentation [Version 2.0.0], Wien.
- Levendusky, Matthew S. (2010). Rethinking the Role of Political Information, in: Public Opinion Quarterly, Vol. 75, 42-64.
- Lutz, Georg (2006). Participation, Information and Democracy. The Consequences of Low Levels of Participation and Information for the Functioning of Democracy. Hamburg.
- Maier, Jürgen (2000). Politisches Interesse und politisches Wissen in Ost- und Westdeutschland, in: Jürgen W. Falter/Oscar W. Gabriel/Hans Rattinger (Hg.): Wirklich ein Volk? Die politischen Orientierungen von Ost- und Westdeutschen im Vergleich. Opladen, 141-171.
- Maier, Jürgen (2009). Was die Bürger über Politik (nicht) wissen – und was die Massenmedien damit zu tun haben – ein Forschungsüberblick, in: Frank Marcinowski/Baraba Pfetsch (Hg.): Politik in der Mediendemokratie. Wiesbaden, 393-414.
- Maier, Jürgen/Alexander Glantz/Severin Bathelt (2010). Was wissen Bürger über Politik? Zur Erforschung der politischen Kenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1949-200, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Vol. 40, 561-579.
- Merry, Michael S./Anders Schinkel (2016). Voting Rights for Older Children and Civic Education, in: Public Affairs Quarterly, Vol. 30(3), 197-213.
- Neumann, W. Russell (1986). The Paradox of Mass Politics: Knowledge and Opinion in the American Electorate, Cambridge.
- Oberle, Monika (2012). Politisches Wissen über die Europäische Union. Subjektive und objektive Politikkenntnisse von Jugendlichen. Wiesbaden.
- Page, Benjamin I./Robert Y. Shapiro (1992). The Rational Public: Fifty Years of Trends in Americans' Policy Preferences. Chicago.
- Paldam, Martin/Peter Nannestad (2000). What Do Voters Know About the Economy? A Study of Danish Data, 1990-1993, in: Electoral Studies, Vol. 19, 363-391.
- Price, Vincent (1999). Political Information, in: John P. Robinson/Philipp R. Shaver/Lawrence S. Wrightsman (Hg.): Measures of Political Attitudes, San Diego, 591-639.
- Schmitt-Beck, Rüdiger (1993). Denn sie wissen nicht, was sie tun... Zum Verständnis des Verfahrens der Bundestagswahl bei westdeutschen und ostdeutschen Wählern, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Vol. 24, 393-415.
- Steinberg Laurence/Elisabeth Cauffman/Jennifer Woolard/Sandra Graham/Marie T. Banich (2009). Are adolescents less mature than adults? Minors' access to abortion, the juvenile death penalty, and the alleged APA "flip-flop", in: American Psychologist, Vol. 64(7), 583-594
- van Deth, Jan W./Simone Abendschön/Meike Vollmar (2011). Children and Politics: An Empirical Reassessment of Early Political Socialization, in: Political Psychology, Vol. 32, 147-173.
- Wagner, Markus/David Johann/Sylvia Kritzinger (2012). Voting at 16: turnout and the quality of vote choice, in: Electoral Studies, Vol. 31(2), 372-383.
- Westle, Bettina (2007). Stand, Struktur und Entwicklung des politischen Wissens in der deutschen Bevölkerung. Unveröffentlichter Projektantrag.
- Westle, Bettina (2009). Politisches Wissen als Grundlage der Entscheidung bei der Bundestagswahl 2005, in: Steffen Kühnel/Oskar Niedermayer/Bettina Westle (Hg.): Wähler in Deutschland. Sozialer und politischer Wandel, Gender und Wahlverhalten. Wiesbaden, 366-398.
- Westle, Bettina (2011). Politisches Wissen in Deutschland. Ein Vergleich von Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund und einheimischen Deutschen, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Vol. 42, 835-850.
- Westle, Bettina (2012). Souveräne Teilhabe unter Unsicherheit und Halbwissen: Politisches Wissen und politische Partizipation, in: Stephan Braun/Alexander Geisler (Hg.): Die verstimmte Demokratie, Wiesbaden, 51-68.
- Westle, Bettina/David Johann (2010). Das Wissen der Europäer/innen über die Europäische Union, in: Thorsten Faas/Kai Arzheimer/Sigrid Rofsteutscher (Hg.): Information – Wahrnehmung – Emotion. Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung, Wiesbaden, 353-374.
- Zaller, John R. (1986). Analysis of Information Items in the 1985 NES Pilot Study. Report to the Board of Overseers for the National Election Studies, Ann Arbor.

*Zeglovits, Eva/Julian Aichholzer (2014). Are people more inclined to vote at 16 than at 18? Evidence for the first-time voting boost among 16- to 25-year-olds in Austria, in: Journal of Elections, Public Opinion, and Parties, Vol. 24(3), 351-361.*

### **AutorIn**

David Johann ist Postdoktorand am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung und Senior Research Fellow an der Universität Wien.

Sabrina Jasmin Mayer ist Postdoktorandin am Lehrstuhl für Empirische Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen.

## Anhang

**Tabelle A1:** Fragetexte, Kodierung und Verteilung der einzelnen Wissensitems

Dimension	Fragetext	Operationalisierung	Anteil richtiger Antworten Vorwahlbefragung	Anteil richtiger Antworten Nachwahlbefragung
Wissen Position Parteien	<p><i>Man spricht in der Politik immer wieder von „links“ und „rechts“. Wenn Sie jetzt an die Parteien in Österreich denken: Wo würden Sie die folgenden Parteien auf einer Skala von 0 bis 10 einordnen, wobei 0 „links“ und 10 „rechts“ bedeutet. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.</i></p> <p><i>Wo würden Sie die SPÖ einordnen? Die ÖVP? Die FPÖ? [Das BZÖ?] Die Grünen? [Das Team Stronach?]</i></p>	<p>Jeweils als richtige Antwort klassifiziert wurde, wenn die SPÖ links von der ÖVP (<b>Item 1</b>), die SPÖ links von der FPÖ (<b>Item 2</b>), die Grünen links von der ÖVP (<b>Item 3</b>), die Grünen links von der FPÖ (<b>Item 4</b>) und die ÖVP links von der FPÖ (<b>Item 5</b>) eingestuft wurde.</p>	<p>Item 1: 71,42% Item 2: 84,87% Item 3: 77,34% Item 4: 82,24% Item 5: 77,24%</p>	<p>-- -- -- -- --</p>
Wissen System	<p><i>[Die nächsten Fragen sind eine Art Quiz über die österreichische Politik. Uns geht es dabei darum, den aktuellen Informationsstand in der Bevölkerung zu erheben. Wenn Sie sich bei einer Frage nicht sicher sind, sagen Sie das einfach. Wir machen dann mit der nächsten Frage weiter.]</i></p> <p><b>Item 1 (offene Frage):</b> <i>Ab welchem Alter darf man in Österreich bei Nationalratswahlen wählen? [richtige Antwort: 16 Jahre]</i></p> <p><b>Item 2:</b> <i>Split A: Wie viel Prozent der Stimmen braucht eine Partei für den Einzug in den Nationalrat? 3%, 4% oder 5%? Split B: Wie viel Prozent der Stimmen braucht eine Partei für den Einzug in den Nationalrat? 4%, 5% oder 6%? [richtige Antwort: 4%]</i></p> <p><b>Item 3:</b> <i>Wer ernennt den österreichischen Bundeskanzler? Der Bundespräsident, der Nationalrat, der Bundesrat? [richtige Antwort: Der Bundespräsident]</i></p>	<p>Richtige Antworten wurden mit „1“ codiert, falsche und „weiß nicht“-Antworten mit „0“ codiert. Antworteten die RespondentInnen spontan mit „Regionalmandat“, „Direktmandat“ oder „Grundmandat“, wurde die Antwort ebenfalls als „richtig“ klassifiziert.</p>	<p>Item 1: 77,60% Item 2: 33,17% Item 3: 61,41%</p>	<p>Item 1: 85,69% Item 2: 54,25% Item 3: 62,28%</p>

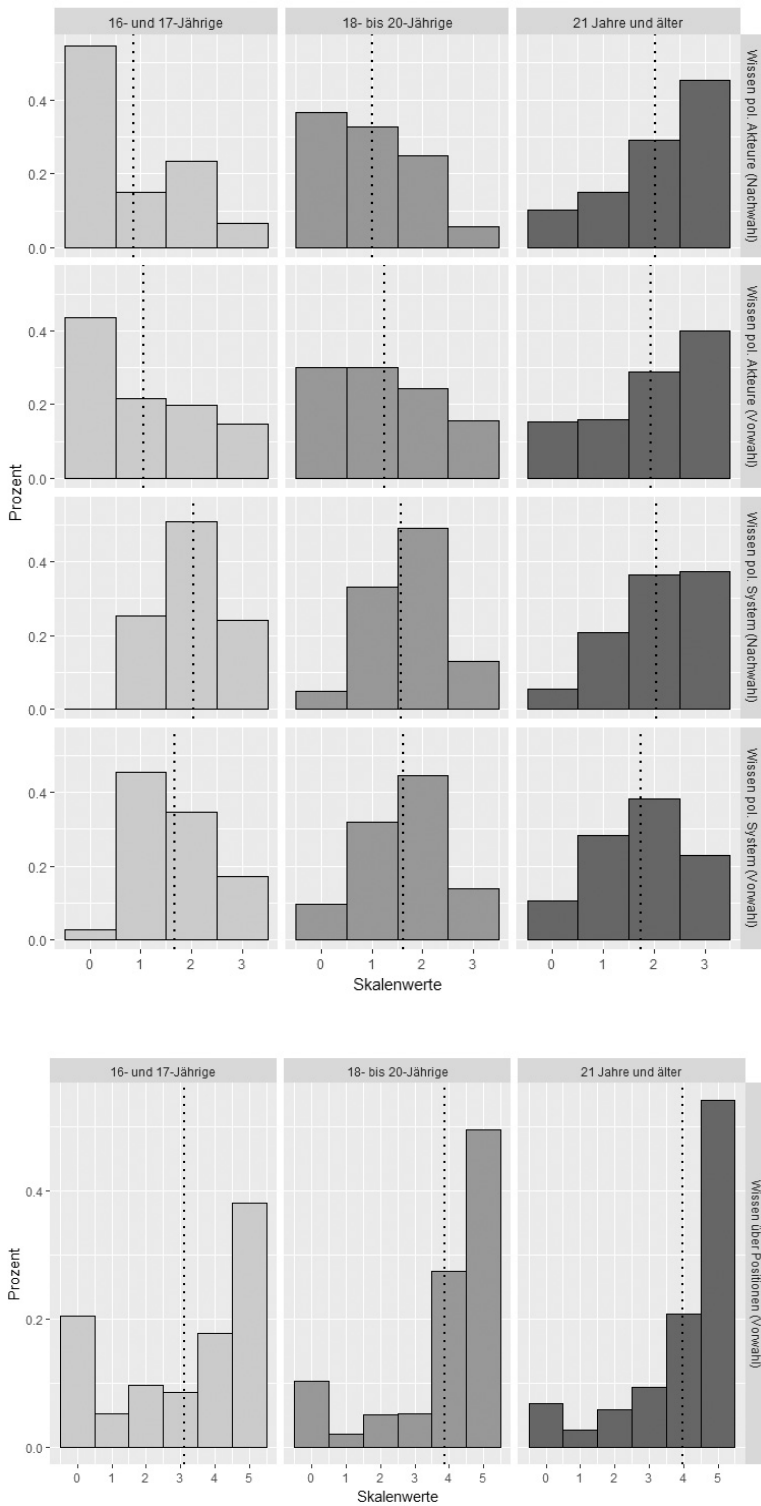
Dimension	Frage­text	Operationalisierung	Anteil richtiger Antworten Vorwahlbefragung	Anteil richtiger Antworten Nachwahlbefragung
Wissen Akteure	<i>Zu welcher Partei gehören die folgenden Politiker? SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ oder Grüne? Wie ist das mit ...</i>  <b>Item 1:</b> <i>Maria Fekter? SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ, Grüne?</i> [richtige Antwort: ÖVP]  <b>Item 2:</b> <i>Alois Stöger? SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ, Grüne?</i> [richtige Antwort: SPÖ]  <b>Item 3:</b> <i>Rudolf Hundstorfer? SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ, Grüne?</i> [richtige Antwort: SPÖ]	Richtige Antworten wurden mit „1“ codiert, falsche und „weiß nicht“-Antworten mit „0“ codiert.	Item 1: 76,55% Item 2: 44,49% Item 3: 65,48%	Item 1: 78,17% Item 2: 46,91% Item 3: 68,11%

**Tabelle A2:** Differenz der Gruppenmittelwerte für die verschiedenen Wissensbereiche nach Altersgruppe

Differenz	Wissensbereich	Vorwahlbefragung	Nachwahlbefragung
16-17 vs 18-20		-8***	+5
16-17 vs 21+	Gesamt	-16***	-20***
18-20 vs 21+		-8***	-25***
16-17 vs 18-20		-7	-5
16-17 vs 21+	Akteure	-29***	-40***
18-20 vs 21+		-22***	-35***
16-17 vs 18-20		+1	+16**
16-17 vs 21+	Pol. System	-2**	0
18-20 vs 21+		-3***	-16***
16-17 vs 18-20		-14***	
16-17 vs 21+	Parteipositionen	-16***	
18-20 vs 21+		-2**	

Daten gewichtet; \*\*\*:  $p < 0,001$ , \*\*:  $p < 0,01$ , \*:  $p < 0,05$ .

**Abbildung A1:** Verteilung der Wissensindizes



Daten gewichtet; Die gestrichelte Linie kennzeichnet das mittlere Wissen (Mittelwert) der jeweiligen Gruppe.